



**Komplett  
in Farbe!**  
288 Seiten  
praktisches Foto-  
Know-how



Christian Haasz

# Digital Fotografieren

Bildgestaltung •ameratechnik

- Bevor es losgeht: die Kamera optimal einstellen
- Bessere Fotos: So setzen Sie Ihre Motive perfekt in Szene
- Geld sparen und verdienen: eBay-Bilder, Passfotos, Hochzeiten, Reportagen

**FRANZIS**

Christian Haasz  
**Digital Fotografieren**

Christian Haasz

# Digital Fotografieren

Bildgestaltung •ameratechnik

Mit 241 Abbildungen

**FRANZIS**

## Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2012 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

**Herausgeber:** Ullrich Dorn

**Satz:** DTP-Satz A. Kugge, München

**art & design:** [www.ideehoch2.de](http://www.ideehoch2.de)

**Druck:** GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

**ISBN 978-3-645-60108-5**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Bereit für die besten Bilder .....</b>	<b>13</b>
1.1	Und nichts wie ran ans Motiv! .....	14
	Unmittelbarer und effektiver Lernerfolg .....	14
	Einschalten und Auslöser drücken.....	15
	Aufnahmen sofort beurteilen.....	16
	Ruck, zuck zum gedruckten Foto .....	18
1.2	Für jeden die perfekte Kamera.....	19
	Ein Wort zur Kameraauflösung.....	21
	Für den Anfang eine Kompakte .....	21
	Bridgekamera mit Megazoom .....	23
	Systemkamera mit Wechselobjektiv .....	24
	Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiv.....	26
	Kamera der Wahl vor dem Kauf testen .....	27
1.3	Fotografieren Sie, bis die Karte voll ist .....	28
	Stimmige Porträts zu jeder Gelegenheit.....	29
	Landschaftsbilder einfach wie gemalt.....	30
	Urlaubsbilder mit Fernwehgarantie.....	32
	Entscheidende Momente festhalten .....	33
	Bildqualität am Computer beurteilen.....	34
	Starke Nahaufnahmen mit den Kompakten .....	35
	Available Light mit hoher ISO-Zahl.....	36
<b>2</b>	<b>So beherrschen Sie die Kamera .....</b>	<b>39</b>
2.1	Der Weg des Lichts zum digitalen Foto.....	40
	Ablauf einer vollautomatischen Aufnahme .....	40
2.2	Auf Nummer sicher mit Motivprogramm .....	41
	Vertrauen auf Vollautomatik und Blitz.....	42
	Klassische Porträts und Ganzkörperbilder .....	43

	Außenaufnahmen und Landschaften .....	45
	Rasante Actionfotos und Bewegungen.....	48
	Produkte und kleinere Dinge ablichten .....	49
	Genau abgestimmte Szeneprogramme .....	51
2.3	Weißabgleich für reale Farbstimmungen.....	52
	Auf die Weißabgleichsvorgaben ist Verlass .....	54
	Im Ausnahmefall mit manuellem Weißabgleich .....	55
	Vertrackte Mischlichtsituationen meistern .....	57
	Weißabgleich bei Belichtungsreihen .....	57
	Problem bei farbintensiven Lichtstimmungen .....	59
	Möglichkeiten, mit Farben zu experimentieren .....	60
2.4	Autofokus und manuelle Fokussierung.....	61
	Arbeitsweise unterschiedlicher Autofokussysteme .....	62
	Wie Sie den Autofokus exakt steuern.....	63
	Manuell scharf stellen mit dem Fokusring.....	63
	Autofokussmesspunkt anwählen und verschieben .....	64
	Autofokus für ruhende und bewegliche Motive .....	65
	Außermittige Motive mit der Kompaktkamera .....	68
	Tipps für die korrekte Fokussierung .....	69
2.5	Wann welche Messmethode einsetzen? .....	70
	Standard: die Mehrfeldmessung .....	72
	Intelligent: die mittenbetonte Messung .....	72
	Ganz genau: die Spotmessung .....	73
	Wenn die Mehrfeldmessung nicht geht.....	74
	Probleme mit der Objektmessung .....	74
2.6	Wichtige Aufnahmeparameter .....	76
	Brennweite .....	76
	Blende .....	76
	Lichtstärke .....	76
	Verschlusszeit.....	76
	ISO-Empfindlichkeit .....	77
	JPEG und RAW .....	80
	Serienbilder .....	80
2.7	Die hohe Schule der Kreativprogramme.....	81
	Programmautomatik P.....	82
	Blendenautomatik S, T, Tv .....	83

	Zeitautomatik A, Av .....	84
	Manuelle Belichtung M.....	85
	Eine Sache der Abstimmung.....	86
<b>3</b>	<b>Die Gestaltungstricks der Profis .....</b>	<b>89</b>
3.1	Zuerst mit dem Automatikprogramm .....	90
3.2	Behalten Sie den Blickfang im Auge .....	91
	Bilder im Hoch- oder Querformat? .....	92
	Symmetrische oder außermittige Motive .....	93
3.3	Die wichtigsten Gestaltungsregeln.....	94
	Das Hauptmotiv im Bild platzieren .....	97
	Motive im Goldenen Schnitt platzieren .....	98
	Einfacher geht es mit der Drittel-Regel .....	99
	Hauptmotiv und mehrere Nebenmotive .....	100
	Auf den Maßstab der Dinge kommt es an .....	102
	Eindruck räumlicher Tiefe vermitteln.....	103
	Gestalten mit Schärfe und Unschärfe.....	104
	Achten Sie auf die Helligkeitsverteilung.....	105
	Mit Linien den Blick des Betrachters leiten .....	106
3.4	Perspektiven und ihre Wirkung.....	107
	In der Froschperspektive wirkt alles größer.....	107
	In der Vogelperspektive wirkt alles kleiner.....	109
	Anmutige Proportionen mit der Bauchnabelperspektive .....	110
	Auf Augenhöhe vermittelt Vertrautheit.....	110
3.5	Malen mit Licht .....	111
	Gewohnte Sichtweise mit Licht von schräg oben.....	114
	Stimmungsvolles Licht am Morgen .....	116
	Optische Tiefe mit seitlicher Beleuchtung .....	116
	Kontrastreiche Schatten mit Licht von oben .....	117
	Gegenlicht – eine echte Herausforderung .....	118
3.6	Rein ins kalte Wasser .....	120
<b>4</b>	<b>Einfach bessere Urlaubsbilder .....</b>	<b>121</b>
4.1	Unterwegs nur mit leichter Fototasche .....	121
4.2	Nehmen Sie sich Zeit und beobachten Sie.....	122
4.3	Suche nach regional typischen Motiven.....	124

4.4	Motive, die den roten Faden tragen .....	126
4.5	Urlaubsbilder mit Menschen planen .....	127
	Die Familie als wichtiges Hauptmotiv .....	130
	Gruppenfotos mit toller Kulisse .....	131
	Nicht immer nur mit Weitwinkel.....	132
4.6	Sehenswürdigkeiten mal ganz anders .....	133
	Neue Perspektiven ausprobieren.....	134
	Knappe Bildausschnitte wirken interessanter .....	135
4.7	Topografie einer Landschaft festhalten .....	137
	Spannende Bildgestaltung .....	138
<b>5</b>	<b>Herausforderung Architektur .....</b>	<b>141</b>
5.1	Auf das richtige Licht kommt es an .....	142
5.2	Flexibilität mit verschiedenen Brennweiten .....	142
5.3	Bilder mit ausgedehnter Schärfentiefe .....	144
5.4	Gebäude so darstellen, wie sie sind .....	145
5.5	Motive näher zusammenrücken lassen.....	145
5.6	Volle Konzentration auf das Bauwerk.....	146
5.7	Belichtungsreserve für dunkle Innenräume.....	148
5.8	Architekturfotos zur blauen Stunde .....	150
5.9	Stürzende Linien vermeiden.....	151
<b>6</b>	<b>Die vier Jahreszeiten.....</b>	<b>153</b>
6.1	Grundlegendes zur Naturfotografie.....	153
	Weiter Brennweitenbereich und Filter .....	155
	Wetter und typische Lichtstimmungen .....	155
	Typische Motive für jede Jahreszeit.....	157
	Wissen, wie die Kamera funktioniert.....	159
	Licht ist der entscheidende Faktor .....	160
6.2	Blütenpracht und Triebe im Frühling .....	162
6.3	Pure Lebensfreude im Sommer.....	164
	Kompromisse beim Kontrastumfang .....	165
	Sommeraktivitäten zur Mittagszeit .....	166
	Aufhellblitzen bei relativ nahen Motiven .....	166
6.4	Prächtige Farbenspiele im Herbst .....	167
	Immer auf die Tageszeit achten .....	168



	Menschen im Herbstlicht.....	169
6.5	Faszinierende Motivwelten im Winter .....	170
	Typische Wintermotive gibt es genug.....	171
	Nur die Belichtung ist etwas knifflig.....	172
	Schnell wechselnde Lichtstimmungen.....	172
<b>7</b>	<b>Hochzeiten, Taufen, Familienfeste.....</b>	<b>173</b>
7.1	Exakte Planung ist das A und O .....	174
	Die Location aus fotografischer Sicht.....	174
	Reden Sie mit Ihren Auftraggebern .....	175
7.2	Was immer dabei sein muss.....	176
	Speicherkarten, Ersatzakku und ein Stativ.....	177
7.3	Wann und wo passiert etwas? .....	180
	Fotografieren aus der Deckung heraus.....	184
	Bessere Bilder auch bei wenig Licht .....	185
7.4	Authentische Bilder im Reportagelook.....	186
	Wenn es ohne Aufsteckblitz nicht geht .....	188
7.5	Herausforderung Kindergeburtstag.....	188
	Vorteil automatische Gesichtserkennung.....	189
7.6	Spontan auf neue Situationen reagieren .....	190
	Die wichtigsten Aufnahmemodi.....	190
<b>8</b>	<b>Produkte für eBay fotografieren.....</b>	<b>193</b>
8.1	Platz für eine kleine Fotoecke .....	193
	Flexible Unter- und Hintergründe.....	194
	Arten der Lichtformung.....	196
	Aufheller und Lichtschlucker .....	197
8.2	Zeit, die Ausrüstung aufzurüsten .....	199
	Eine kleine Grundausstattung .....	200
	Welche Kamera soll es sein?.....	201
	Kleine Dinge, großer Nutzen .....	202
8.3	Blende, Verschlusszeit und ISO .....	203
8.4	Besser mit manuellem Weißabgleich.....	204
8.5	Aspekte der individuellen Inszenierung.....	205
8.6	Auf Sorgfalt kommt es an! .....	206

<b>9</b>	<b>Biometrische Passfotos in Eigenregie.....</b>	<b>207</b>
9.1	Fotografieren wie ein Tischkopierer .....	207
9.2	Gleichmäßiges Licht und Ausleuchtung .....	208
9.3	Anforderungen an die Passbildgestaltung .....	210
9.4	Notwendige Schritte in der Bildbearbeitung .....	213
	Was Sie können sollten .....	213
9.5	Professionelle Vorurteile .....	216
<b>10</b>	<b>Fotos für die Lokalzeitung.....</b>	<b>217</b>
10.1	Habe ich das nötige fotografische Potenzial?.....	217
10.2	Menschen des öffentlichen Lebens .....	218
	Beachten Sie die Persönlichkeitsrechte .....	219
	Politiker lassen kein Gelegenheit aus .....	221
	Menschen zu einem bestimmten Anlass ablichten.....	222
10.3	Live-Events erfolgreich festhalten .....	224
	Auf die richtige Belichtung kommt es an.....	225
	Testaufnahmen im manuellen Modus.....	226
	Bewegung verlangt lange Verschlusszeiten.....	227
	Kontrollieren Sie die Tonwertverteilung .....	227
	Nutzen Sie die Programmverschiebung .....	229
	Weißabgleich in Theater oder Konzert.....	229
	Interessante Perspektiven gibt es überall .....	230
	Maximale Schärfenausbeute bei wenig Licht .....	231
	Kamerageräusche sind tabu .....	232
<b>11</b>	<b>Autos vorteilhaft in Szene setzen .....</b>	<b>233</b>
11.1	Einmal waschen und polieren bitte.....	234
11.2	Location passend zum Wagentyp .....	235
11.3	Kamera, Brennweite und Hilfsmittel .....	236
	Mit Kompakt-, System- oder DSLR-Kamera .....	236
	Immer hilfreich: Stativ und Fernauslöser.....	238
	Zusätzliches Licht für den Innenraum .....	240
	Polfilter helfen gegen Spiegelungen .....	240
11.4	Fotoshooting draußen und drinnen .....	240
	Blende, Verschlusszeit und ISO-Wert .....	242
	Interessante Perspektiven und Brennweiten.....	243

11.5	Letzter Check in der Bildbearbeitung .....	244
	Kleine Retuschearbeiten und Nachpolieren .....	245
	Satte Farben und ausgeprägter Kontrast.....	247
	Perfekte Schärfe für den letzten Schliff .....	249
<b>12</b>	<b>Videodreh mit der Digitalkamera .....</b>	<b>251</b>
12.1	Bewegtbilder in voller HD-Auflösung.....	252
	Videoformat, Auflösung und Aufnahmezeit.....	252
	Alles ohne Ruckler und Aussetzer.....	253
	Bildrate und Wiedergabemöglichkeiten .....	254
12.2	Wichtiges zur Fokussierung beim Videodreh .....	254
	Manuelle Schärfeeinstellung ist besser .....	255
12.3	Belichtung der Aufzeichnung steuern .....	257
12.4	Spezielle Menübefehle für Videos .....	258
12.5	Bildstile sorgen für das gewisse Etwas .....	259
12.6	Gestaltungstipps für Videoclips.....	259
	Grundlegendes zur Gestaltung .....	260
	Für einen besseren Bildaufbau.....	260
	Vorsicht mit schnellen Kameraschwenks .....	261
	Ausleuchten mit Kunstlicht.....	262
<b>13</b>	<b>Tolle Fotobücher selbst gemacht .....</b>	<b>263</b>
13.1	Vom Foto zum faszinierenden Bilderbuch .....	264
	Bildmaterial sichten und (aus)sortieren.....	265
	Wichtig! Sortieren auf Basis der Metadaten .....	266
	Halt! Unschärf ist nicht immer unscharf .....	268
	Ein Wort zu Bildauflösung und Druckauflösung.....	269
	Bildkorrekturen direkt in der Fotobuchsoftware .....	269
	Richtwert für den Umfang .....	271
	Welches Grundlayout darf's denn sein? .....	271
	Faktoren für das Verfeinern des Layouts .....	272
	Nur mit Typografie wie aus einem Guss .....	274
	Eine Nacht über dem fertigen Projekt schlafen.....	276
	Manöverkritik, Korrektur und Ausgabe in Druckdatei .....	277
	Weitergabe der Druckdateien im PDF-Format .....	278

13.2 FotoFusion macht unabhängig vom Labor.....	278
Drucklayouts für alle erdenklichen Fotoprojekte .....	279
Nachschub an Layouts und Vorlagen online.....	280
Die ungewöhnliche Oberfläche schnell verstehen .....	281
Ausgesuchte Fotobuchsoftware großer Anbieter .....	282
<b>Stichwortverzeichnis.....</b>	<b>283</b>
Bildnachweis.....	286

# 1 Bereit für die besten Bilder

*Trends kommen und gehen. Die Fotografie hat einige Trends durchlebt, hat sich stetig verändert und entwickelt. Aber hat sie sich auch weiterentwickelt? Bezieht man sich auf die technischen Aspekte, kann man die Digitalisierung der Fotografie sicher als Weiterentwicklung verstehen. Bezieht man sich auf die gestalterischen und kreativen Aspekte, sollte man nicht mit diesem Maßstab messen.*

Die Sichtweise von Fotografen und Bildbetrachtern, die künstlerische Gestaltung und natürlich auch die Inhalte von Fotografien unterliegen Trends. Und die kommen und gehen. Was bleibt, sind Fotos, die man zweimal betrachtet. Egal, was sie zeigen. Egal, wie und von wem sie aufgenommen wurden. Wichtig ist nur, dass man im richtigen Augenblick bereit ist, eines dieser Fotos zu schießen, die in Erinnerung bleiben. Dieses Buch hilft Ihnen dabei, bereit zu sein für die besten Bilder. Und es hilft Ihnen beim Aufspüren unvergänglicher Momente.



Fotografieren Sie! Nehmen Sie, so oft es geht, die Kamera in die Hand. Denn allein schon die Tatsache, dass Sie Ihre Digicam immer schussbereit dabei haben, lässt Sie aufmerksam und offen für neue Motive bleiben.



Kamera einschalten, Motiv anvisieren und den Auslöser drücken. Schon kann das Bild auf dem Kameramonitor betrachtet und beurteilt werden.

## 1.1 Und nichts wie ran ans Motiv!

Altgediente Analogfotografen mögen es mir verzeihen, aber die Digitalfotografie ist unter vielen Gesichtspunkten einfach die bessere Technik zum Fotografieren. Vor allem bei Einsteigern halten sich die zwangsläufigen Anfangsfrustrationen sehr in Grenzen. Während analoges Filmmaterial teuer war und der Aufwand für ein Foto viel Zeit kostete, geht heute alles wesentlich schneller und günstiger, wenn man die Fotografie kennenlernen möchte. Denn mit einer Digitalkamera eröffnen sich Möglichkeiten, die Sie in der analogen Fotografie nicht hatten. Sie können jede Aufnahme sofort auf dem Display der Kamera begutachten. Fehlbelichtungen werden – die Beherrschung der Kamertechnik vorausgesetzt – einfach mit anderen Einstellungen wiederholt.

### Unmittelbarer und effektiver Lernerfolg

Der Lernerfolg stellt sich unmittelbar und viel effektiver ein als im analogen Zeitalter. Selbst gestalterisch sowie belichtungstechnisch komplizierte Motive sind kein Problem mehr. Mit der Digitalkamera können Sie jetzt sorglos Hunderte von Bildern zum Üben schießen und müssen sich keine Gedanken mehr über verschwendetes teures Filmmaterial machen. Kleiner, aber nicht zu unterschätzender Nachteil: Man handelt wesentlich sorgloser beim Fotografieren, was ein wenig zu unkontrolliertem und unbewusstem Arbeiten verleitet – ein Problem, das sich im Laufe der Zeit immer

deutlicher zeigt, wenn man nach den ersten guten Bildern plötzlich nicht mehr weiterkommt. Die akribische Kontrolle der Kameraeinstellungen und deren Wirkung auf die Bildgestaltung ist nach wie vor die Grundlage für perfekte Bilder. Und eben diese notwendige Akribie geht manchmal in der digitalen Euphorie verloren.



Moderne Digitalkameras sind nicht nur praktisch, sondern auch schick. Vorbei sind die Zeiten, in denen Kameragehäuse einfach nur schwarz waren. (Foto: Panasonic)

### **Einschalten und Auslöser drücken**

Ein Wort zum Thema Auslösegeschwindigkeit: Die ersten Generationen von Digitalkameras hatten mit einem Problem zu kämpfen, das analoge Fotoapparate kaum kannten. Sie benötigten eine Weile, bis sie einsatzbereit waren. Die Kamera musste fast wie ein Computer erst hochfahren. Wertvolle Sekunden gingen so verloren, an schnelle Schnapsschüsse aus der Hüfte war kaum zu denken. Heute ist die Auslöseverzögerung kein Thema mehr. Neuere Kameras sind mittlerweile so schnell geworden, dass Sie, eben genau wie mit einer Analogkamera, nur noch das Motiv anvisieren und auslösen müssen. Der Autofokus stellt automatisch und schnell scharf,

die Belichtungswerte werden auf Wunsch automatisch ermittelt, und die Aufnahme kann gemacht werden. Selbst beim Einschalten sind die Digitalen inzwischen auf dem Niveau der Analogkameras. Nur Sekundenbruchteile nach dem Drücken des Einschaltknopfs ist eine moderne Digitalkamera schon aufnahmebereit.

## Aufnahmen sofort beurteilen

Der allergrößte Unterschied zwischen analoger und digitaler Technik zeigt sich in der sofortigen Beurteilung einer Aufnahme. Ähnlich wie die altbekannten Sofortbildkameras, jedoch deutlich schneller, funktioniert eine Digitalkamera: Sie lösen aus und können das Bild auf dem Display sofort beurteilen. Zur schnellen Motiv- und Belichtungskontrolle gibt es nichts Besseres als eine Digitalkamera, auf deren Display das Foto mit vielen relevanten Informationen zur Belichtung (Blende, Verschlusszeit, Empfindlichkeit etc.) angezeigt wird. Einige Kameras blenden zu den Belichtungswerten sogar noch ein sogenanntes Histogramm, ein Diagramm zur Tonwertverteilung, ein. So kann man auf den ersten Blick erkennen, ob ein Bild aus technischer Sicht korrekt belichtet ist oder ob man die Aufnahme mit anderen Belichtungswerten wiederholen sollte. Wenn die Anzeige auf dem Display zu klein erscheint, also wichtige Bilddetails nicht beurteilt werden können, ist es häufig möglich, die Vorschau zu vergrößern. Auf das Bild hat das keinen Einfluss.



Bei der lichtstarken Olympus XZ1 lassen sich die wichtigsten Aufnahmeparameter in den jeweiligen Programmen bequem über den Objektivsteuerung einstellen. Ein »Live Guide« gibt auf dem 3 Zoll großen OLED-Display nützliche Fototipps und macht selbst Profieinstellungen auf Knopfdruck möglich.





Jede Digitalkamera hat auf der Rückseite einen kleinen Monitor, in dem sich die Aufnahmen sofort nach dem Auslösen beurteilen lassen.

Und die neuesten Entwicklungen in der Digitalkameratechnik lassen die Analogfotografie endgültig ziemlich alt aussehen: Die Rede ist von automatischen Belichtungsprogrammen inklusive nötiger Belichtungskorrekturen für praktisch jede Motivsituation sowie intelligenten Fokussierungssystemen, die bei Bedarf Gesichter und – die allerneueste Erfindung – sogar lächelnde Gesichter erkennen. Was das bringt? Ganz einfach. Stellen Sie sich vor, Sie halten die Kamera in eine Gruppe von Menschen und möchten diese mit Blick in die Kamera und lächelnd fotografieren. Sie drücken bei aktivierter Gesichtserkennung (Face-Detection) nun ganz einfach auf den Auslöser und bitten die Leute, zu Ihnen herüberzuschauen. Wenn die Kamera die Gesichter analysiert hat, stellt sie automatisch auf die Menschen scharf, und sobald diese lächeln, löst die Kamera automatisch aus. Die ganze Analyse geschieht so schnell, dass Sie davon nichts mitbekommen und sich das Fotografieren im Prinzip genauso schnell anfühlt wie gewohnt.



Die schicke und überaus kompakte Sony Cyber-shot DSC-J10 besitzt eine Gesichtserkennung und identifiziert zahlreiche Aufnahmesituationen automatisch.

## Ruck, zuck zum gedruckten Foto

Neben den neuen Möglichkeiten bei der Aufnahme sollte man auch die Tatsache nicht übersehen, dass man heute viel schneller an seine gedruckten Fotos kommen kann als noch vor ein paar Jahren mit einer analogen Kamera. Denn alle modernen Digitalkameras sind mit Schnittstellen ausgerüstet, die zur Verbindung mit einem Sofortdrucker oder einem Druckterminal beim Fotohändler geeignet sind. Die Fotos werden einfach am Monitor der Kamera oder auf dem Terminal gesichtet, ausgewählt und anschließend ausgedruckt. Sogar automatische Belichtungs- und Schärfekorrekturen sind möglich. Gerade bei familiären Anlässen hat man mit einem kleinen Fotodrucker so die Möglichkeit, die besten Schnappschüsse sofort auszudrucken und sie den Gästen mitzugeben. Und von den vielen kleinen Fotogimmicks – von der Fototasse bis zur selbst gestalteten Fototapete – wollen wir hier gar nicht erst anfangen.



Mit einem tragbaren und akkubetriebenen Fotodrucker kann man sofort nach der Aufnahme mit dem Drucken loslegen und muss nicht mehr auf Abzüge aus dem Labor warten. Hier der trendige Canon SELPHY CP790 im praktischen Eimer für unterwegs.

## 1.2 Für jeden die perfekte Kamera

Angesichts des raschen Fortschritts in der Digitalkameratechnik haben die Kameras im Vergleich zum Analogzeitalter eine geringere Nutzungsdauer. Sie werden also, wenn Ihnen die Digitalfotografie Spaß macht, mittelfristig über eine Neuanschaffung nachdenken. Wenn Sie bereits eine Digitalkamera besitzen und zufrieden sind, können Sie den folgenden Abschnitt getrost überspringen. Möchten Sie sich jedoch eine neue, bessere Kamera zulegen oder sogar das Kamerasystem wechseln, sollten Sie nun sehr aufmerksam weiterlesen. Denn auf den folgenden Seiten wird erklärt, welche Kameraklassen und -systeme es gibt, welche Vor- und Nachteile sie haben und für wen die Kameratypen geeignet sind. Stellen Sie sich am besten zunächst die Frage, welchem Fotografentyp Sie am ehesten entsprechen.

- Brauchen Sie die Kamera ab und zu, um besondere Augenblicke in Ihrem Leben festzuhalten?
- Legen Sie Wert auf einfache Bedienung, geringe Abmessungen, gute Bildqualität, den Preis der Kamera oder auf die Erweiterbarkeit des Systems?
- Ist die Kamera eher Gebrauchsgegenstand oder eher Teil Ihres Hobbys?
- Sind Sie vielleicht für Ihre Lokalzeitung unterwegs und machen ab und zu Fotos, die veröffentlicht werden?
- Oder sind Sie enthusiastischer Amateur, der an Wettbewerben teilnimmt, seine Bilder in Ausstellungen zeigt oder sogar verkauft?

Für jeden Typ gibt es das nahezu perfekte System. Von der kleinen, mobilen Kompaktkamera, die man um den Hals trägt, bis zum ausgewachsenen Spiegelreflexsystem ist alles nur eine Frage der Ansprüche und der finanziellen Ausstattung.



Systemkamera  
Olympus PEN E-PL3.



Spiegelreflexkamera Nikon D3100.

Von der universellen Kompaktkamera und der zoomgewaltigen Bridgekamera über spiegellose Systemkameras (MFT) bis hin zu digitalen Spiegelreflexboliden (DSLRs) bietet der Kameramarkt für jeden Anspruch die richtige Ausrüstung.

Sind Sie ein »Gelegenheitsschnappschießer« (eher Kompaktkamera), ein Kinderfotograf (Kompakt- oder DSLR-Kamera), der Verwandtschaftspaparazzo (eher Kompaktkamera) oder mehr der Naturliebhaber (eher DSLR- oder MFT-Kamera), der Urlaubsfotograf (Kompakt- oder MFT-Kamera), der Fotoreporter (MFT-Kamera) oder der Enthusiast mit kleinem Studio (DSLR- und MFT-Kamera)? Und was noch viel wichtiger ist: Was tun Sie eigentlich mit Ihren Fotos? Sind es vor allem private Erinnerungen, von denen Sie für sich und vielleicht die Familie Abzüge bestellen (Kompaktkamera)? Oder bearbeiten Sie die Fotos am Computer weiter (Bridge-, MFT- oder DSLR-Kamera)? Stellen Sie die Bilder ins Internet, zeigen Sie sie in Communitys, und tauschen Sie Erfahrungen mit anderen Fotografen aus (MFT- und DSLR-Kamera)?

Fakt ist: Je mehr man mit seinen Fotos anstellt, desto schneller ärgert man sich über schlechte Qualität. Das betrifft natürlich auch die gestalterische Qualität, die sich jedoch mit der Zeit und der Erfahrung steigern lässt; vor allem wird Sie aber die mangelnde Bildqualität (Rauschen, schlechte Farbdarstellung, mangelnde Schärfe, Objektivfehler) ärgern, der sich nur mühsam oder gar nicht begegnen lässt. Sicher, in gewissem Rahmen lassen sich Aufnahmen am Computer verbessern. Fehlt es aber aufgrund eines schlechten Objektivs und unzureichender Auflösung grundsätzlich an Detailschärfe, kann man sie auch mit der besten Bildbearbeitung nicht herbeizaubern.

Grundsätzlich kann man in der digitalen Amateurfotografie zwei Geräteklassen unterscheiden: Kompaktkameras und Spiegelreflexkameras (DSLR – Digital Single

Lens Reflex). Hinzu kommt eine weitere Klasse, die eigentlich den Kompaktkameras zuzuordnen ist, sich jedoch als Lückenfüller zwischen Kompakt- und SLR-Kamera etabliert hat. Die Rede ist von sogenannten Bridgekameras, zu denen auch die ganz aktuellen Modelle mit Wechselobjektiven, aber ohne klassischen Schwingspiegel, gezählt werden. Von den immer beliebter werdenden Handykameras soll in diesem Zusammenhang nicht weiter die Rede sein. Die in Handys integrierten Digi-cams werden zwar in Sachen Auflösung immer interessanter, für mehr als einfache Schnappschüsse sind sie jedoch üblicherweise nicht geeignet. Dafür fehlen einfach zu viele grundlegende Einstellungsmöglichkeiten zu Belichtung, Weißabgleich, Blitzkorrektur etc., die für eine Digitalkamera selbstverständlich sind.

### **Ein Wort zur Kameraauflösung**

Die Auflösung einer Digitalkamera besagt, aus wie vielen einzelnen Bildpunkten (Pixeln) eine Aufnahme zusammengesetzt ist. Je höher die Auflösung, desto detaillierter werden die Bilder. Manche Hersteller übertreiben es jedoch mit der Auflösung, was dazu führt, dass die Aufnahmen durch die dann notwendige elektronische Verstärkung stark verrauschen und grobkörnig werden. Eine Kompakte mit einer Auflösung von 8 Megapixeln ist für die meisten Aufgaben völlig ausreichend.

### **Für den Anfang eine Kompakte**

Digitale Kompaktkameras sind für Gelegenheitsfotografen, Einsteiger und die schnelle Schnappschussfotografie konzipiert. Für ernsthafte Fotografie sind hochwertige Kompaktkameras sicher die vernünftigste Lösung. Sie sind klein und leicht, das Objektiv ist fest ins Kameragehäuse integriert, und sie passen in jede Jackentasche. Auf den klassischen optischen Sucher zum Durchsehen wird meistens verzichtet. Das Motiv wird heute vielmehr über den bei manchen Modellen ausklappbaren Monitor anvisiert und nach der Aufnahme dort auch gleich kontrolliert. Außerdem sind mit den meisten Kompakten einfache Videoaufnahmen möglich, zum Teil schon in extrem hoher HD-Auflösung. Der größte Vorteil von Kompaktkameras liegt – neben der Größe und dem niedrigen Preis – vor allem in der einfachen Handhabung: einschalten, Motiv anvisieren, Auslöser drücken, fertig. Gute Kompaktkameras verfügen über die Vollautomatik hinaus noch über eine Reihe an Aufnahmeprogrammen, die für bestimmte Szenen (Nacht, Party, Sport, Kinder, Landschaften etc.) gedacht sind. Wählt man für seine Bilder ein solches Programm, stellt sich die Kamera auf die jeweilige Situation mit veränderten Parametern ein. Dazu kommen je nach Kamera Funktionen wie automatische Gesichtserkennung (zum Scharfstellen), Verwacklungsschutz oder automatische Bildretusche, die das Fotografieren vereinfachen.



Kleine, handliche Kompaktkameras wie diese Canon PowerShot S100 haben in der Regel keinen optischen Sucher. Der Monitor auf der Rückseite dient dazu, die Motive anzuvisieren.

### Nachteile von Kompakten

Das in der Kamera fest eingebaute Objektiv hat eine bestimmte Lichtstärke und eine Brennweite, die oft variabel ist (Zoomobjektiv). Für Standardsituationen ist das in Ordnung, wenn man jedoch mal eine andere Brennweite braucht und z. B. Porträts in einiger Entfernung (Telebrennweite) oder ein Haus mit Weitwinkel aufnehmen möchte, stößt man schnell an die Grenzen des Möglichen. Die in Kompaktkameras eingebauten Aufnahmechips (Sensoren) sind nur fingernagelgroß, die Sensoren von professionellen Kameras haben dagegen annähernd bzw. exakt das bekannte Kleinbildformat von ca. 36 x 24 mm. Die kleinen Chips haben aufgrund ihrer winzigen Abmessungen zwei prinzipielle Probleme. Erstens sind kleine Sensoren im Vergleich zu großen Sensoren von Spiegelreflexkameras extrem rauschanfällig – die Fotos werden schnell grobkörnig und »pixelig«, je dunkler die Umgebung ist. Das zweite Problem betrifft die Bildgestaltung. Wenn Sie ein Kopf-Brust-Porträt z. B. für ein Passfoto machen möchten, kann es Probleme mit dem Hintergrund geben. Ein professionelles Porträt zeichnet sich, ebenso wie ein Passfoto, dadurch aus, dass der Hintergrund in Unschärfe verschwimmt. Das lenkt den Betrachter auf den scharfen Bildbereich, eben den Kopf. Man spricht hier von geringer Schärfentiefe. Es ist also nur ein kleiner Bereich scharf, der Rest (Hintergrund) ist unscharf. Da die Schärfentiefe von der Sensorgröße bzw. vom Abbildungsmaßstab abhängt, ist sie bei sehr kleinen Sensoren extrem weit ausgekehrt. Der Hintergrund bei Porträts, die mit einer Kompaktkamera geschossen werden, ist bei ansonsten gleichen Einstellungen im Vergleich zu einer Spiegelreflexkamera schärfer und damit störend. Der Umkehrschluss: Bilder, bei denen es auf große Schärfentiefe ankommt (ein Haus, Landschaften, Nahaufnahmen), sind mit einer Kompakten einfacher abzulichten, weil die Schärfentiefe automatisch sehr weit ausgekehrt ist.

## Bridgekamera mit Megazoom

Bridgekameras sind annähernd so gut mit manuellen Einstellungsmöglichkeiten ausgestattet wie Spiegelreflexkameras bzw. Systemkameras mit Wechselobjektiven. Sie haben einen elektronischen Sucher und einen Monitor zur Motiv- und Bildkontrolle. Allerdings ist wie bei einer Kompaktkamera das Objektiv fest mit dem Kameragehäuse verbunden. Man kann also keine speziellen Objektive für besondere Aufgaben verwenden. Um den Nachteil wettzumachen, haben Bridgekameras oft Megazoomobjektive mit Brennweiten vom kleinen Weitwinkel (ca. 24 oder 28 mm) bis zum Extremtele (200 mm, 400 mm und noch mehr). Man spricht hier auch vom 10-fachen oder 12-fachen Zoom etc. Während Kompaktkameras üblicherweise nur 3- oder 4-fach-Zoomobjektive verwenden (Brennweiten zwischen ca. 28 und 85 mm), wollen Bridgekameras auch für Freunde langer Brennweiten genügend Reserven bieten. So kann man z. B. beim Betriebsausflug auch mal versteckte Schnappschüsse aus einiger Entfernung machen und dabei die fotografierten Personen mit langer Brennweite trotzdem relativ groß im Bild zeigen. Bridgekameras liegen preislich deutlich über den Kompakten, liefern aber nicht unbedingt auch die bessere Bildqualität. Sie sind vor allem mit mehr Funktionen ausgestattet.



Die Coolpix P100 von Nikon ist ein typischer Vertreter der Klasse der Bridgekameras ohne Wechselobjektiv. Neben einem riesigen 26-fach-Zoom bietet die Kamera eine hervorragende Bildqualität und üppige Ausstattung.



### Kamera mit minimaler und maximaler Brennweite testen

Probieren Sie eine neue Bridgekamera bzw. ein neues Objektiv mit minimaler und maximaler Brennweite aus und sehen Sie sich die Fotos am Computermonitor genau an. Entscheiden Sie erst dann, ob Sie mit der Qualität leben können. Die Alternative: eine SLR mit zwei (oder mehr) Objektiven für unterschiedliche Brennweitenbereiche.

## Systemkamera mit Wechselobjektiv

Der neue Trend: Spiegelreflex ohne Spiegel, Systemkamera mit Wechselobjektiven und elektronischem Sucher, Funktionswunder inklusive HD-Videoaufnahme – es gibt viele Namen und Attribute für die neuen Micro FourThirds-Kameras (MFT) von Olympus und Panasonic. Klar ist, dass beide Hersteller schon früh den Trend hin zu kleineren und dabei extrem hochwertigen Quasi-SLRs erkannt haben. Die Kameras der Olympus PEN-Modellreihe und die Panasonic Lumix G-Systemkameras gehören zu einer äußerst spannenden Geräteklasse sowohl für ambitionierte Hobbyfotografen als auch für professionelle Fotografen, die eine MFT-Kamera als kompakte Zweitkamera einsetzen möchten.



Mit der Panasonic Lumix G2 lassen sich HD-Videos im Format AVCHD Lite aufnehmen. Daneben ist vor allem der schwenkbare Touchscreen der G2 bemerkenswert. Mit ihm lassen sich viele Kamerafunktionen sowie der Autofokuspunkt per Fingerdruck steuern.

Das Micro FourThirds-System bietet gegenüber klassischen Spiegelreflexsystemen gravierende Vorteile. Die Konstruktionen sind bei ähnlicher Bildqualität bedeutend kleiner und leichter, die MFT-Objektive sind nicht mehr auf einen Hersteller beschränkt und können – die allerneueste Entwicklung – nun sogar an professionellen Videokameras genutzt werden. Wer sich Objektive für das MFT-System zulegt, wird



sehr lang Freude an den Geräten haben – womit sich auch höhere Investitionen in Topobjektive viel mehr lohnen.

Olympus PEN-Kameras und Panasonic G-Systemkameras nutzen konsequent aus, was das MFT-System zu bieten hat: ausgezeichnete Bildqualität durch den im Vergleich zu Kompaktkameras viel größeren Sensor, gutes Handling durch eine im Vergleich zu schweren DSLRs leichtere Bauweise und eine Funktionsvielfalt, die keine Wünsche offen lässt.



Für alle, die sich nicht entscheiden können, lohnt ein Blick auf die neuen Micro FourThirds-Kameras, hier die Olympus PEN E-P3 mit Wechselobjektiven und dem elektronischen Aufstecksucher. Extrem kompakt, aber mit Wechselobjektiv, stehen sie konventionellen DSLR-Kameras in nichts nach. Die Bildqualität überzeugt auf ganzer Linie.



### EVIL – nichts Böses

Electronic Viewfinder, Interchangeable Lens – dafür steht die Abkürzung EVIL. EVIL bezeichnet Kameras, die nicht über einen optischen Sucher wie eine Spiegelreflexkamera verfügen, stattdessen aber mit einem Bajonettanschluss ausgestattet sind, an den man Wechselobjektive anschließen kann. Solche Kameras werden mittlerweile von praktisch jedem großen Kamerahersteller angeboten, wobei die beiden größten, Nikon und Canon, mit ihren Konzepten am längsten auf sich warten lassen. Der Vorteil von EVIL-Kameras besteht in erster Linie in deren kompakter Bauweise, da gerade der optische Sucher einen Großteil des Volumens und des Gesichts einer Spiegelreflexkamera ausmacht. Zudem werden EVIL-Kameras mit kleineren Sensoren bestückt, was die Konstruktion kleinerer Objektive ermöglicht.

## Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiv

Flexibilität durch Wechselobjektive, gute Bildqualität, schneller, höherer Preis – das sind einige der Hauptmerkmale von digitalen Spiegelreflexkameras (DSLRs) sowie EVIL,- System- und FourThirds-Modellen, die einen kleineren Sensor als DSLRs haben. Außerdem gibt es bessere Möglichkeiten, manuell in den Belichtungsprozess einzugreifen. Zwar bieten die meisten Digital-SLRs auch einen vollautomatischen Modus, wenn man aber weiß, wie man bestimmte Aufnahmeparameter für bessere Bildgestaltung einsetzt, sind DSLRs schneller und übersichtlicher zu bedienen. Außerdem liefern sie durch größere Sensoren und bessere Objektive deutlich bessere Bildqualität mit weniger Bildrauschen, mehr Schärfe und konstanteren Farben.



Blick von oben auf die Canon EOS 60D. Eine ideale DSLR-Kamera für den ambitionierten Amateur, der mehr will, als nur Schnappschüsse zu machen. Vom schnellen Schuss aus der Hüfte bis zum perfekten Porträt im Studio können Sie mit dem Kreativwerkzeug 60D einfach alles hinbekommen.

DSLRs und Systemkameras sind schneller (besserer Autofokus zum Scharfstellen), belichten und fokussieren zuverlässiger und haben einen optischen Sucher (DSLRs, Systemkameras haben einen elektronischen Sucher), der das Motiv relativ hell und scharf zeigt. Alle aktuellen Kameramodelle können zusätzlich als Videokameras verwendet werden. Je nach Hersteller ist der Verwacklungsschutz in die Objektive oder in die Kamera integriert. Eine digitale Wechselobjektivkamera ist nur dann sinnvoll, wenn Sie sich mit den technischen und gestalterischen Möglichkeiten auseinander-

setzen können und wollen. Denn wenn Sie nur mit der Vollautomatik arbeiten, bietet eine gute Kompaktkamera das weitaus bessere Preis-Leistungs-Verhältnis.



Die Nikon D7000 ist eine universell einsetzbare DSLR-Kamera mit einer Vielzahl innovativer Funktionen für Fotos und auch für Filmsequenzen von überragender Qualität.

Fast alle neuen Kameramodelle können sogar als Videokameras verwendet werden – früher noch eine Domäne der Kompakten. Je nach Hersteller ist der Verwacklungsschutz in die Objektiv- oder in die Kamera integriert. Letzteres ist von Vorteil, weil dann auch ältere Objektive vom Verwacklungsschutz profitieren, der in der Regel ca. zwei bis drei Blendenstufen bringt. Man kann also auch bei wenig Licht noch zuverlässig aus der Hand fotografieren, ohne zu verwackeln.

### **Kamera der Wahl vor dem Kauf testen**

Ob Schnappschüsse, Porträts, Landschaften, Gebäude oder Stilleben – Sie sehen durch den Sucher oder auf das Display der Kamera, legen den Bildausschnitt fest und drücken nach der manuellen oder automatischen Einstellung von Belichtung und Schärfe auf den Auslöser. Wie gut das Foto wird, also welchen ästhetischen Wert es erreicht, entscheidet allein Ihr Blick für die Gestaltung eines interessanten Motivs und nicht, ob es analog oder digital aufgenommen wurde. Ob z. B. eine Landschaftsaufnahme mit einer digitalen oder mit einer analogen Kamera aufgenommen wurde, spielt für die Stimmung, die das Motiv transportiert, keine Rolle. Erst bei extremer Vergrößerung würde man sehen können, ob die feinsten Strukturen von Filmkorn oder den Bildpunkten (Pixeln) einer Digitalaufnahme stammen.

Einschränkungen in Bezug auf Arbeitsgeschwindigkeit, Qualität des Objektivs oder die Bedienungsfreundlichkeit der Kamera gelten bei analoger und digitaler Fotografie in gleicher Weise. Ist das Objektiv verschmutzt oder verkratzt, leidet die Bildqualität.

Ist die Bedienung zu kompliziert, erzeugt das Fotografieren über kurz oder lang nur Frust. Und benötigt die Kamera mehrere Sekunden, bis sie für eine Aufnahme bereit ist, sind die Möglichkeiten für spontane Schnappschüsse zu sehr eingeschränkt. Je nach Motiv wirken sich die technischen und optischen Einschränkungen mehr oder weniger stark auf das Fotografieren aus. Tun Sie sich deshalb einen Gefallen und probieren Sie vor dem Kauf mehrere Digitalkameras im Geschäft gründlich aus. Entscheiden Sie erst nach ein paar Versuchen, welche Kamera Ihnen am ehesten liegt und mit welchem Modell Sie am besten umgehen können.

#### Checkliste für den Digitalkamerakauf

Aufnahmeautomatik, Motivprogramme

Manueller Modus, Blendenvorwahl, Zeitvorwahl

Belichtungsreihen

Weißabgleich (manuell, automatisch)

Empfindlichkeit (ISO)

Speicherkartentyp (CF, SD, SDHC etc.)

Autofokus, manueller Fokus, nachführender Autofokus

Wechselobjektive, Brennweiten (Zoom)

Lichtstärke (f)

Elektronischer Sucher, optischer Sucher

Monitor (Größe, ausklappbar)

Serienbildgeschwindigkeit

Verwacklungsschutz

Integrierter Blitz

Blitzschuh für externen Blitz

Automatische Gesichtserkennung

Automatische Bildkorrektur

Anschlüsse (USB, FireWire, Video, Fernbedienung, HDMI)

### 1.3 Fotografieren Sie, bis die Karte voll ist

Für rasche Schnappschüsse sind Sie mit einer schnellen Digitalkamera ohne große Auslöseverzögerung bestens gerüstet. Sie können bequem drauflosfotografieren, bis

die Speicherkarte voll ist: einfach Belichtungs- und Schärfenautomatik einschalten, draufhalten und den Auslöser drücken. Sind die Bilder nichts geworden (Kontrolle am Display), werden sie gelöscht. Kleine Belichtungsfehler lassen sich mithilfe der Bildbearbeitung auch noch korrigieren. Was auch immer Sie fotografieren wollen – eine ordentliche Digitalkamera ist für jeden Spaß zu haben.



Schnelle Fotos aus dem Handgelenk sind mit einer Digitalkamera kein Problem. Ist die Lichtsituation nicht zu kompliziert, kann man sich auf die Automatikfunktionen verlassen. Dieses Bild zeigt aber die Grenzen. Die Bayerische Staatsoper im Hintergrund ist perfekt belichtet, der Schattenbereich vorn hat einen leichten Blaustich.

### Stimmige Porträts zu jeder Gelegenheit

Ständig gibt es Gelegenheiten, die zu einem stimmungsvollen Porträtfoto animieren können. Die Spontaneität, mit der digital fotografiert werden kann, unterstützt Sie dabei, außergewöhnliche Situationen nicht zu verpassen. Aber nicht nur Schnappschüsse sind mit einer Digitalkamera einfacher geworden, auch völlig durchgestylte und geplante Porträts profitieren von der neuen Arbeitsweise. Ob bei Tageslicht oder

mit Blitzlicht im Studio – Sie können Perspektive und Beleuchtung so oft verändern und Probefotos schießen, bis die Bilder hinsichtlich Aufbau, Hintergrund und Licht genau so sind, wie Sie es sich vorstellen. Früher waren für solche Bildkontrollen die guten alten Polaroids zuständig, die aber gerade für Amateure aufgrund der Kosten nicht in unbegrenzter Anzahl infrage kamen. Jetzt benötigt man nur noch seine Digitalkamera und kann experimentieren, bis der Akku leer ist. Sind Sie ein Fan von Familienporträts, fotografieren Sie einfach drauflos und kontrollieren die Bilder schnell auf dem Display. Machen Sie lieber zu viele als zu wenige Bilder und sortieren Sie die unbefriedigenden einfach später am Computer aus.



Gerade bei Porträts führt Ausprobieren oft eher zu stimmungsvollen Fotos als ein geplantes Herangehen.

### **Landschaftsbilder einfach wie gemalt**

Die Landschaftsfotografie lebt von der bewussten Bildgestaltung. Die Geschwindigkeit der Kamera ist hier nebensächlich. Wichtig dagegen: Display und Sucher der Kamera sollten den Bildausschnitt, der später auf dem Foto zu sehen ist, möglichst

genau wiedergeben. Ob der Sucher exakt arbeitet, kann man schnell mit ein paar Probeaufnahmen vor dem Kauf herausfinden. Problematisch bei der digitalen Landschaftsfotografie kann die Detailwiedergabe sein. Denn diese ist selbst mit guten Amateurspiegelreflexkameras nicht so gut, als dass die Aufnahmen mit den Fotos von Profis vergleichbar wären. Nicht umsonst arbeiten Profis in der Landschaftsfotografie mit Mittelformat- oder Großformatfilm – und nicht digital. Der Unterschied in der Auflösung zwischen Kleinbildnegativ und digitaler Aufnahme ist relativ gering.



Solche Lichtstimmungen sollte man sich nicht entgehen lassen – mit der Digitalkamera kein Problem. Hier hat die Automatik gute Arbeit geleistet.

Sie können also, wenn Sie früher Landschaften analog im Kleinbildformat fotografiert haben, getrost auf die Digitaltechnik umsteigen. Für einen Ausdruck oder Abzug in Größen bis A4 oder sogar A3 (10 Megapixel und mehr) ist die Qualität der meisten Digitalkameras auf jeden Fall ausreichend. Allerdings sollten sich echte Fans von Landschaftsfotos ernsthaft überlegen, besser gleich zu einem Spiegelreflexsystem zu greifen. Erstens sind die Sensoren größer, und zweitens kann man spezielle für die Landschaftsfotografie prädestinierte Objektive einsetzen, die denen einer Kompaktkamera um Meilen voraus sind. Beide Faktoren stehen für eine deutlich bessere Bildqualität, als kompakte oder Bridgekameras jemals erzielen können.

## Urlaubsbilder mit Fernwehgarantie

Noch vor ein paar Jahren war die Digitalfotografie nicht besonders für den Urlaub geeignet, weil die Bildqualität, die Kapazitäten von Speicherkarten und die Akkulaufzeiten zu gering waren. Mit modernen Digitalkameras sind Abzüge fürs Fotoalbum im Format 13 x 18 cm und größer überhaupt kein Problem mehr. Auch die Speicherkarten wurden so weiterentwickelt, dass je nach Modell Hunderte von Fotos auf eine Karte passen. Dazu kommen Geräte wie mobile Festplatten oder CD-/DVD-Brenner, die per Akku betrieben und gleich an die Digitalkamera angeschlossen werden. Oder die Speicherkarte wird direkt in einen Schacht im Gerät geschoben und ausgelesen. Die Fotos können dann auf Festplatte oder DVD gespeichert werden, und die Speicherkarte ist wieder frei für neue Bilder. Auch die Akkulaufzeiten sind heute deutlich besser als noch vor ein paar Jahren, und man muss sich keine allzu großen Sorgen darüber machen, dass die Akkukapazität nicht für einen ganzen Tag ausreichen könnte.



Wer im Urlaub tauchen geht, kann schon für wenig Geld einfache Unterwasserkameras bekommen. Für ein paar Schnappschüsse ideal.



Ob selbst gestaltete Urlaubskarten, die man im Labor bestellen oder auch selbst ausdrucken kann, eine individuelle Bildershow auf CD/DVD für den Computer oder Fernseher oder ein Fotobuch mit den besten Motiven – auf Reisen zeigen Digitalkameras schnell, dass man den analogen Pendants keine Träne nachzuweinen braucht.



#### Kamera mit variabler Brennweite

Kleiner Tipp zur Reisefotografie: Besorgen Sie sich eine Digitalkamera mit variabler Brennweite (Zoomobjektiv), um für alle Eventualitäten gut gerüstet zu sein. Zwar ist die Bildqualität einer Zoomkamera nicht ganz vergleichbar mit der einer Kamera mit Festbrennweite, auf einem normalen Laborabzug sieht den Unterschied jedoch kein Mensch. Wer mit einer DSLR fotografiert, kann natürlich mehr als ein Objektiv mitnehmen, um noch flexibler bei der Motivsuche sein zu können.

### Entscheidende Momente festhalten

Weil das Fotografieren mit der Digitalkamera so viel unbeschwerter ist und Sie nicht an die Kosten denken müssen, können Sie bei Actionmotiven so viel ausprobieren, wie Sie wollen. Gerade in der Fotografie von bewegten Motiven ist viel Übung notwendig. Sie müssen sich, wenn Sie nicht einfach auf gut Glück arbeiten wollen, mit der Kamera vertraut machen und lernen, wie man sie am besten für sich bewegende Motive einstellt. Falls Sie nicht manuell in Fokussierung und Belichtung eingreifen können oder wollen, stellen Sie ein Aufnahmeprogramm ein, das für schnelle Bewegungen ausgelegt ist.



Einfach die Kamera in eine Szene halten und abdrücken: Experimentieren Sie mit unterschiedlichen Aufnahmeprogrammen, um bewegte Motive einzufangen. »Sport« und »Kinder« liefern die besten Ergebnisse.

# S Stichwortverzeichnis

## A

A 76  
Actionmotive 29  
Akku 156  
Architektur 129  
Aufhellblitzen 151  
Auflösung 17  
Aufnahmeparameter 68  
Augenhöhe 100  
Auslösegeschwindigkeit 11  
Auslöser 23, 36  
Außenaufnahmen 40  
Außermittige Motive 61  
Autofokus 54, 59  
Autofokussmesspunkt 58  
Autofokussysteme 55  
Automatik 82  
Av 76  
Available Light 32

## B

Balgengeräte 32  
Bauchnabelperspektive 100  
Belichtung 12  
Belichtungskontrolle 12  
Belichtungsmessung 63, 157  
Belichtungsprogramme 13  
Bewegungen 29, 42  
Bildausschnitte 123

Bildqualität 23  
Blaue Stunde 137  
Blende 12, 36, 68, 78  
Blendenautomatik 76  
Blendenflecken 105  
Blickfang 83  
Blitz 38  
Blitzfotos 30  
Brennweite 31, 68  
Bridgekamera 19

## D

Deckung 168  
Digitalfotografie 10  
Drittel-Regel 90  
DSLR 17  
DSLR-Kamera 16

## E

Empfindlichkeit 12, 32  
Ersatzakku 163  
EVIL 21

## F

Familie 118  
Familienfeste 159  
Farben 53  
Fokusring 57  
Fotodrucker 14

Fotografie 9  
Froschperspektive 97  
Frühling 147  
Führungslinien 96

## G

Gebäude 133  
Gebirgswiese 126  
Gegenlicht 108  
Gesichtserkennung 13  
Gestaltungsregeln 85  
Gestaltungstricks 81  
Gitternetz 90  
Goldener Schnitt 89  
Graukarte 47  
Gruppenfoto 119

## H

Hauptmotiv 87  
Helligkeitsverteilung 95  
Herbst 152  
Histogramm 12  
Hochformat 83  
Hochzeit 159

## I

Innenräume 136  
ISO 32  
ISO-Empfindlichkeit 69

## J

Jahreszeiten 141  
JPEG 72

## K

Kameraklassen 15  
Kompaktkamera 17, 31  
Kreativprogramme 74

## L

Landschaften 124, 141  
Landschaftsbilder 26  
Licht 36, 101, 106, 130, 147  
Lichtstärke 69  
Lichtstimmungen 53, 143  
Location 116, 160

## M

M 77  
Makrofotografie 32  
Manuelle Belichtung 77  
Maßstab 92  
Mehrfeldmessung 64  
Menschen 116  
Messmethoden 63  
Messpunkt 58  
MFT-Kamera 16, 20  
Mischlichtsituation 51  
Mittenbetonte Messung 65  
Motivprogramm 37

## N

Nahaufnahmen 31  
Nahlinen 32  
Naturaufnahmen 141  
Nebenmotiv 91, 126  
Normalbrennweite 133

## O

Objektive 23  
Objektmessung 66  
Olympus XZ1 12

## P

P 75  
Panoramen 51  
Persönlichkeitsrechte 118

Perspektiven 97  
Planung 160  
Polfilter 111  
Porträts 25, 39  
Präsentation 115  
Produkte 44  
Programmautomatik 75

## Q

Querformat 83

## R

Räumliche Tiefe 93  
RAW 72  
Regionale Motive 114  
Rote Augen 30

## S

S 76  
Schärfe 94  
Schärfentiefe 31, 41, 126, 132  
Scharfstellung 57  
Schnappschüsse 24  
Sehenswürdigkeiten 122  
Serienbilder 73  
Sommer 149  
Speicherkarten 36, 163  
Spiegelreflexkamera 22  
Spotmessung 65  
Stativ 111, 163  
Stürzende Linien 138  
Symmetrie 84

Systemkamera 20  
Szeneprogramme 45

## T

T 76  
Taufe 159  
Telebrennweiten 133  
Tiefe 93  
Tonwertverteilung 12  
Trends 9  
Tv 76

## U

Unschärfe 94  
Urlaubsbilder 28, 111

## V

Verschluss 36  
Verschlusszeit 12, 69, 78  
Vogelperspektive 99  
Vollautomatik 38

## W

Weißabgleich 46, 49, 51  
Weitwinkel 132  
Winter 154

## Z

Zeit 112  
Zeitautomatik 76  
Zwischenringe 32

# Bildnachweis

## Kapitel 1

Christian Haasz	13-14
Panasonic	15
Olympus	16
Olympus, Sony	17
Canon	18
Olympus 19	
Nikon	20
Canon	22
Nikon	23
Panasonic	24
Olympus	25
Canon	26
Nikon	27
Ulrich Dorn	29
Christian Haasz	30
Yakobchuk Vasilij	31
Helge Süß	32
Christian Haasz	33-37
Peter Schmid-Meil	38

## Kapitel 2

Olympus	39
Christian Haasz	41
Christian Haasz, Olympus	42
Christian Haasz	43-50
Ulrich Dorn	51
iStockphoto	52
Christian Haasz	53-54
iStockphoto	55
Christian Haasz	56-58
iStockphoto	59-60
Christian Haasz	61
iStockphoto	62-64
Christian Haasz	65-87

## Kapitel 3

Christian Haasz	89-101
iStockphoto	103
Christian Haasz	104-106
Alexander Wagner	107
Christian Haasz	108-119

**Kapitel 4**

Christian Haasz	122-123
Chrisian Haasz, Peter Schmid-Meil	124
Peter Schmid-Meil	125-127
Ulrich Dorn	128
Christian Haasz	129-130
iStockphoto	131
Christian Haasz	132-133
Ulrich Dorn	134-135
Peter Schmid-Meil	136
Christian Haasz	137
Reinhard Wagner	138
Christian Haasz	139

**Kapitel 5**

iStockphoto	141
Christian Haasz	143
Ulrich Dorn	144
Christian Haasz	146
Ulrich Dorn	147
Christian Haasz	148
Fotolia	151
Ulrich Dorn	152

**Kapitel 6**

Christian Haasz	154-164
iStockphoto	165
Christian Haasz	166-169
iStockphoto	170
Christian Haasz	171

**Kapitel 7**

Christian Haasz	173-192
-----------------	---------

**Kapitel 8**

Christian Haasz	194-206
-----------------	---------

**Kapitel 9**

Christian Haasz	208-215
-----------------	---------

**Kapitel 10**

Christian Haasz	218-232
-----------------	---------

**Kapitel 11**

Christian Haasz	233-249
-----------------	---------

**Kapitel 12**

Christian Haasz	251-254
Nikon	255
Christian Haasz	256-262

**Kapitel 13**

Christian Haasz	263-281
-----------------	---------

Christian Haasz

# Digital Fotografieren

Bildgestaltung • Kamertechnik

Mehr als nur Knipsen! Dieses Buch zeigt, wie Sie die perfekte Kamera für sich auswählen, wie Sie sie schnell und effektiv einstellen und sich dann auch gleich voll aufs Fotografieren konzentrieren können.

Viele Praxis-Tipps zu den schönsten Motiven und die besten Profi-Tricks zur Bildgestaltung helfen Ihnen dabei, beeindruckende Fotos zu schießen und nicht nur Menschen, Landschaften und Natur perfekt in Szene zu setzen.



## Aus dem Inhalt:

- Hilfe bei der Wahl der Kamera: Die richtige Kamera für Sie
- Die wichtigsten Kameraeinstellungen
- Vollautomatik, Motiv- und Kreativprogramme
- Weißabgleich für perfekte Farben
- Schärfe: Autofokus und manuelle Fokussierung
- Endlich einfach erklärt: Brennweite, Blende, Lichtstärke, ISO & Co.
- Die wichtigsten Gestaltungstricks der Profis
- Perspektiven und ihre Wirkung
- Wohin mit dem Motiv? So funktionieren Drittel-Regel und Goldener Schnitt
- Malen mit Licht
- Einfach bessere Urlaubsbilder schießen
- Sehenswürdigkeiten mal ganz anders
- Herausforderung Architektur
- Stürzende Linien vermeiden
- Naturfotografie: So setzen Sie Tiere, Pflanzen und Naturlandschaften ins perfekte Licht
- Hochzeiten, Taufen, Familienfeste: So sind Sie fit für einen echten Fotoauftrag
- Mehr Geld verdienen: Produkte für eBay fotografieren
- Geld sparen: biometrische Passfotos in Eigenregie
- Reportage: So schießen Sie Fotos für Ihre Lokalzeitung
- Film statt Foto: Videoreh mit der Digitalkamera
- Fotobücher selbst gemacht: Der Weg vom Foto zum faszinierenden Bilderbuch



10,- EUR [D]

ISBN 978-3-645-60108-5

Besuchen Sie unsere Website

[www.franzis.de](http://www.franzis.de)